

Neustart am Altar

In Bayern werden am Sonntag nach fast sieben Wochen wieder Gottesdienste gefeiert. Auch in der berühmten Wieskirche im Pfaffenwinkel. Dort hat sich Pfarrer Gottfried Fellner auf die besondere Situation vorbereitet – und spürt wieder das Lampenfieber vor der Predigt.

VON KLAUS MERGEL

Steingaden – Es sind keine 95 Thesen und es handelt sich nicht um die Schlosskirche zu Wittenberg. 503 Jahre nach Martin Luthers Manifest gegen den Ablasshandel klebt am Portal der Wieskirche mit Tesafilm ein Blatt mit acht Regeln. Der Inhalt ist von der Diözese Augsburg absegnet und für manchen Kirchgänger gewöhnungsbedürftig: Teilnehmerbegrenzung, Maskenzwang, keine Alten und Kranken. Und keine „Ansammlungen“, wie es darin heißt. Sprich: kein gepflegter Ratsch nach dem Kirchgang. Nach fast sieben Wochen darf Bayern wieder Gottesdienste feiern. Auch am Sonntag in der Wieskirche. Eine Messe um 8.30 Uhr, eine um 10.30 Uhr.

„Die Wies“, wie das Gotteshaus in Oberbayern heißt, ist das Juwel des Pfaffenwinkels. 1745 bis 1754 von Dominikus Zimmermann erbaut, seit 1984 Weltkulturerbe. Die prächtige Rokoko-Wallfahrtskirche bei Steingaden im

„Natürlich bin ich ein wenig nervös. Wir wissen nicht, wie die Leute reagieren werden – vielleicht aggressiv, wenn sie nicht reindürfen?“

Pfarrer Gottfried Fellner zur Einlassbeschränkung

Landkreis Weilheim-Schongau zieht jährlich zigtausende Touristen an. „Das macht es uns etwas schwer – wir haben viel Laufkundschaft“, sagt Wieskurat Gottfried Fellner. „Aber wir freuen uns, wieder gemeinsam einen Gottesdienst feiern zu dürfen.“ Touristen gibt es in Zeiten von Corona ohnehin keine bei der Wieskirche.

Seit 2012 ist Monsignore Fellner Pfarrer der Wieskirche. Ein Gottesmann von bajuwarischer Herzlichkeit, deren Wirkung sich selbst Atheisten kaum entziehen können. Grauer Scheitel, große Statur. Von Zeit zu Zeit zieht der 75-Jährige seine Schmalzlerdose aus der Tasche und genehmigt sich eine Prise.

„Natürlich bin ich ein wenig nervös“, sagt er. „Wir wissen nicht, wie die Leute reagieren werden. Reagieren vielleicht welche aggressiv, wenn sie nicht reindürfen?“ Aufgrund des Mindestabstands wird die Besucherschaft nämlich begrenzt. Etwa 70 Menschen, die sich bis Freitag zum Gottesdienst angemeldet haben, sind zugelassen. „Die kommen überwiegend aus der Umgebung“, sagt Fellner.

Sein Mesner Antoni Riedel, 50, hat sich mit der Logistik schon eingehend beschäftigt. Platzkärtchen liegen auf den Bänken, immer mit einem Sicherheitsabstand von zwei Metern. Es sind auch Zweierplätze ohne Distanz angebracht. „Wir haben in diesem Jahr zahlreiche Ehejubilare“, sagt Riedel. Doch wie nachprüfen, ob Paare auch in einer Hausgemeinschaft zusammengewöhnt? Schwierig.



Es wird nicht ganz so sein wie früher: Pfarrer Gottfried Fellner steht in der Wieskirche. Am Sonntag wird er vor nur 70 Menschen predigen. FOTOS: MERGEL

„Ich würde das mit Nummern und Farben regeln, dass jeder seinen Platz findet“, sagt Riedel. Links Rot, rechts Grün, beim Eingang werden alle nach diesem System an die richtigen Plätze geleitet. „Wie im Theater“, sagt Riedel. Um möglichst viele am Gottesdienst teilnehmen zu lassen, wurden Stühle auf den Gängen aufgestellt. Man müsse, sagt er, wohl leider das Portal versperren. Und jemanden abstellen, der es jederzeit öffnen kann. „Wenn jemandem schlecht wird. Aber das kriegen wir hin“, sagt Riedel optimistisch.

Normalerweise ist der Parkplatz zu dieser Jahreszeit überfüllt, derzeit steht er so gut wie leer. Dennoch: Auch in den vergangenen Wochen

wurden in der historischen Wieskirche Gottesdienste gefeiert. Fellner zelebrierte die Ostermesse – allein mit Mesner und Sekretärin. „Das war ein eigenartiges Gefühl“, sagt er. Hier zeigte sich die katholische Kirche von einer modernen Seite: Alle Gottesdienste konnten über die Website als Video verfolgt werden. „Wir haben viel positives Feedback bekommen“, sagt der Priester.

Rundum glücklich scheint Fellner nicht zu sein, dass die Gottesdienste schon wieder öffentlich sind. „Zum einen wegen der Sicherheit“, sagt er. Zum anderen bringe diese „Hauskirche“, wie er das häusliche Zusammensitzen beim Online-Gottesdienst bezeichnet, das christliche Be-

wusstsein wieder in die Gesellschaft. „Eine Chance.“ Fellner erzählt, wie früher, als er ein Kind war, der Glau-

„Zusammensitzen, eine Kerze anzünden und gemeinsam das Brot brechen – das führt uns zu den Ursprüngen des Christentums.“

Fellner über das Heimerlebnis Internet-Gottesdienst

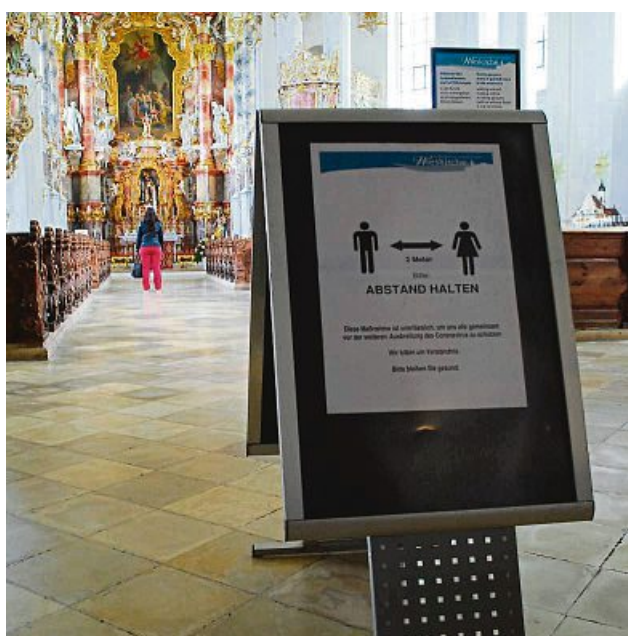
be in der Hausgemeinschaft noch eine Rolle spielte. Dass der Großvater am Samstagabend das Evangelium vorlas, das am Sonntag drankam.

Der Priester empfindet es als positiven Nebeneffekt der Corona-Krise, dass die Menschen zu Hause die Nähe Gottes wieder spüren. „Zusammensitzen, eine Kerze anzünden und gemeinsam das Brot brechen – das führt uns zu den Ursprüngen des Christentums“, sagt er. Lieber ein Livestream mit Wirkung, als ein schnell erledigter Kirchgang mit Mundschutz.

Die Maske lässt sich am Sonntag nicht vermeiden. Pfarrer Gottfried Fellner hat den Ablauf abgeändert, um der Sicherheit gerecht zu werden. Die Kommunion folgt erst nach dem Segen. Ob mit einer Hostienzange oder mit Handschuhen, hat er noch nicht festgelegt. Nach der Eucharistiefeyer verlassen

alle Besucher das Gebäude über die Sakristei, um Gedränge zu vermeiden. Während die Liedtexte bei den Livestream-Messen eingeblendet sind, möge man sein eigenes Gotteslob mitbringen. Zusätzlich liegen welche aus: „Die sollen die Leute mit heimnehmen und halt wiederbringen.“

Das Evangelium am Sonntag behandelt die Abschiedsrede Jesu, bevor er zum Vater geht. Darauf will Fellner in seiner Predigt eingehen: „Wie kann ich Dich erreichen? Diese Frage der Jünger betrifft uns heute mehr denn je“, sagt er. Ein wenig Lampenfieber hat er schon, der Wieskurat. „Aber das habe ich vor jeder Predigt. Selbst nach 46 Jahren als Priester.“



Der Glaube verbindet in Zeiten von Corona nur mit Abstand. Schilder weisen die Besucher darauf hin.



Mesner Antoni Riedel hat einen genauen Plan erstellt, wo jemand sitzen darf. Auf jeden Platz wird er ein kleines Schild legen, damit die Gläubigen sich auskennen.



Juwel des Pfaffenwinkels: Die Wieskirche in Steingaden im Landkreis Weilheim-Schongau gehört seit 1984 zum Weltkulturerbe.



Not macht erfinderisch: Damit mehr Menschen am Gottesdienst teilnehmen können, wurden abseits der Sitzbänke Stühle aufgestellt.

IN KÜRZE

Italien: Südtirol lockert schneller

Die italienische Provinz Südtirol öffnet Lokale und Geschäfte schneller als von der Regierung geplant. Der gesamte Einzelhandel soll wieder öffnen. Am Montag folgen Bars, Restaurants, Friseure, Museen und vieles mehr. Auch alle Südtiroler Betriebe dürften ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, heißt es. Ab dem 25. Mai könnten Hotels und Seilbahnanlagen loslegen. Ausländer dürfen aber weiterhin nicht einreisen. Nach zwei Monaten der Corona-Sperren machen viele Regionen Druck auf Rom. Die Landesregierung beruft sich auf ihre Kompetenzen als autonome Provinz. „Nachdem Rom dem wochenlangen Drängen nicht Gehör geschenkt hat, haben wir uns für einen eigenen gesetzgeberischen Weg aus der Corona-Krise entschieden“, sagte Landeshauptmann Arno Kompatscher. Ministerpräsident Conte will Lokale und Friseure erst ab 1. Juni wieder öffnen, für große Teile des Einzelhandels ist der 18. Mai vorgesehen. dpa

China unterstützt Suche nach Herkunft

China ist laut Wu Ken, Botschafter in Berlin, offen für eine internationale Untersuchung der Herkunft des Coronavirus. „Wir unterstützen den Forschungsaustausch“, sagte Wu dem „Spiegel“. Chinesische und US-Wissenschaftler arbeiten bereits gemeinsam an Projekten zur Rückverfolgung. „Aber wir lehnen es ab, wenn China ohne Beweis auf die Anklagebank gesetzt wird.“ dpa

Virologe: Mailand ist wie eine Bombe

Ein Virologe aus Mailand warnt vor einer zweiten Ansteckungswelle. „Die Situation in Mailand ist ein bisschen wie eine Bombe“, sagte Professor Massimo Galli, Leiter der Infektiologie im Mailänder Krankenhaus Sacco. Viele Menschen seien krank zu Hause abgeschottet gewesen, ohne getestet worden zu sein. „Wir haben eine sehr hohe Zahl von Infizierten, die in den Kreislauf zurückkehren.“ Die norditalienische Lombardei mit Mailand ist das Zentrum von Italiens Corona-Krise. Fast 15 000 Menschen starben in der Region bisher. dpa

Die Lage Aktuelle Zahlen zum Coronavirus

Die Situation durch das Coronavirus Sars-CoV-2 und die von ihm hervorgerufene Krankheit Covid-19 ändert sich täglich. Das sind die aktuellen Zahlen (Stand: 8. Mai 2020, 21.30 Uhr):

Fälle gesamt	Neue Fälle	Tote
3 907 055	91 494	272 578
Genesene		1 305 888
Deutschland		
169 901	989	7 404
Genesene		141 700
Bayern		
44 295	231	2 134
Genesene		37 050
Oberbayern		
20 132	142	795
Genesene		k. A.*

* = bisher keine Daten
Quelle: LGL, Johns Hopkins University